



Daten-Visionäre im Interview

Rolf Schumann, General Manager für Plattformen und Innovation bei SAP SE



Digitalisierungs-Experte Rolf Schumann ist General Manager für Plattformen und Innovation beim Software-Riesen SAP.
(Bild: SAP SE).

„Ich möchte den Menschen die Angst vor Veränderung nehmen“

Moderne Technologie-Plattformen gelten als zentrale Enabler der digitalen Transformation – und sind das täglich Brot des deutschen Software-Riesen SAP. Mit innovativen Lösungen will das Unternehmen aus dem Baden-Württembergischen Walldorf seinen Kunden helfen, das Potenzial der Digitalisierung voll auszuschöpfen, und gleichzeitig neue Geschäftsmodelle zu entwickeln.

Wir sprachen mit Rolf Schumann, General Manager für Plattformen und Innovation bei der SAP SE. Der Experte ist überzeugt: Neue Erkenntnisse gewinnt man durch die geschickte Korrelation von Daten.

Herr Schumann, sind Sie ein Datenvisionär?

Rolf Schumann: Mit Sicherheit bin ich ein Visionär, wenn es darum geht Dinge vorzudenken. Dinge, die man sich jetzt vielleicht noch gar nicht vorstellen kann. Gerade im Hinblick darauf, was technologisch möglich wäre. In diesem Sinne bin ich ein Datenversther. Denn was mich fasziniert ist, dass man aus sachlichen, nackten Zahlen tatsächlich das Verhalten von Maschinen und auch von Menschen ableiten kann. Das ist meines Erachtens das Besondere und Beeindruckende am Thema Daten. Sie verändern die Welt und unsere ganze Gesellschaft – man muss es sich nur vorstellen können.

Der digitale Optimismus ist hierzulande groß: Die Bundesregierung erhofft sich bis 2020 durch die sogenannte Industrie 4.0 ein zusätzliches wirtschaftliches Wachstum in Höhe von 153 Milliarden Euro. Wo sehen Sie Deutschlands Industrie im internationalen Vergleich?

Rolf Schumann: Absolut weit vorn. Das Thema Industrie 4.0 hat seinen Ursprung

in Deutschland, wir haben es praktisch erfunden und auch exportiert. Das dürfen wir nicht vergessen. Während andere Länder im Vergleich oft nur an der Oberfläche kratzen, haben wir unglaublich viel Fachwissen, eine hohe Expertise in den einzelnen Nischen und im Detail. Hochgradig automatisierte Fabriken und Ingenieure mit tiefgehendem Wissen sind praktisch eine deutsche Tugend, auf der wir jetzt aufbauen. Denn auch in der Entwicklung sind wir ganz vorn mit dabei.

Aber natürlich gibt es Wettbewerber. Der Stärkste ist meiner Meinung nach Fernost. Ob wir uns Korea anschauen, Japan oder China – die Asiaten erkennen neue Möglichkeiten des Fortschrittes sofort und treiben die Dinge schnell voran. Natürlich auch dank massiver staatlicher Förderung. Da wünsche ich mir bei den Deutschen oft ein wenig mehr Risikobereitschaft und Mut zur Investition. So könnten wir aus unserem Vorteil, der jahrelangen Erfahrung und dem großen industriellen Know-how, noch mehr herausholen.



Status Quo: Wie smart sind unsere Fabriken heute wirklich?

Rolf Schumann: Viele Fabriken sind schon heute extrem optimiert und gut vernetzt. Auch ganze Smart Factories gibt es, die als Vorzeigeobjekte dienen können. Aber das Potenzial ist nach wie vor groß. Denn bei der kompletten End-to-End-Vernetzung, vor allem über verschiedene Prozesse hinweg, sind wir noch nicht angelangt. Dank unseres großen Wissens, unter anderem hinsichtlich Produktionsabläufen oder Fertigung, können gerade wir Deutschen das Potenzial sicherlich am stärksten ausschöpfen. Die Daten sind da. Wir müssen sie nur richtig nutzen. Konkret bedeutet dies: Wir sind zwar bei Weitem noch nicht da, wo wir sein könnten. Aber wir sind mit Sicherheit auf einem richtig guten Weg.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen für deutsche Betriebe?

Rolf Schumann: Die größte Begrenzung, mit der wir umgehen müssen, ist die Anpassungsfähigkeit des Menschen bzw. seine Skepsis gegenüber Veränderung. Schauen wir uns den technischen Fortschritt einmal an: Obwohl gerade in der Fertigung immer noch lange Laufzeiten vorherrschen, alles wird immer schneller. Früher mussten wir uns allenfalls nach 20 bis 25 Jahren mit großen technologischen Veränderungen auseinandersetzen. Heute erleben wir einen Innovationsrhythmus von etwa vier bis acht Jahren. Diese veränderte Geschwindigkeit ist meines Erachtens unsere größte Challenge.

„Vernetzt“ sein wollen heute alle – wie schaffen es Unternehmen konkret, sich in diesem Bereich Wettbewerbsvorteile zu sichern?

Rolf Schumann: Das große Stichwort heißt Plattformen. Schauen Sie sich die fünf reichsten Firmen Apple, Alphabet, Microsoft, Amazon, und Facebook an, oder auch deutsche Unternehmen wie Siemens oder uns bei SAP: Wir alle setzen auf Business-Netzwerke. Denn über aktiv

betriebene, sogenannte Plattform Economy lassen sich riesige Skaleneffekte erzielen. Was früher Jahrhunderte gedauert hätte, geht heute in Echtzeit. Die Vergangenheit belegt das: So hat es um die 75 Jahre gedauert, um hundert Millionen Menschen mit der Telefonie vertraut zu machen. Beim Thema Smartphone/ Mobiltelefon waren es dann schon nur noch 16 Jahre. Facebook konnte sich innerhalb von nur vier Jahren etablieren. Und beim Computerspiel Candy Crush waren es gerade mal 1,3 Jahre.

Plattformen unterstützen diese Entwicklung, sie sind ein digitales Produkt, das gleichzeitig auch der Vertriebskanal ist. Innerhalb kürzester Zeit können sich so komplett neue Märkte auf tun beziehungsweise erreicht werden. Und obwohl jedes große Unternehmen heute eigene Plattformen herausbringt, werden die schnelle Vernetzung über Plattformen hinweg und die Vorteile durch effizientes Daten-Sharing meiner Meinung nach immer noch oft unterschätzt.

Wie kompliziert ist die im Zuge der Digitalisierung geforderte Umrüstung von IT- und Geschäftsmodellen?

Rolf Schumann: Die IT funktioniert dank der Cloud-Technologie ja relativ einfach. Innerhalb kürzester Zeit können so beispielsweise Updates geliefert werden, die für alle Kunden gelten. Durch die Cloud wird eine unheimlich hohe Geschwindigkeit erreicht, mit der Daten übertragen werden. Theoretisch könnten jeden Tag neue Innovationen herausgebracht und ausgerollt werden. In der Praxis dauert es natürlich länger, denn hier hat man es mit Menschen zu tun, die Veränderung oft skeptisch gegenüber stehen.

Laut der Vermächtnisstudie der „Zeit“, die von der Allianz herausgegeben wurde, tun vor allem wir Deutschen uns mit Veränderungen sehr schwer und wenden viel Energie auf, um in alten Prozessen zu verharren. Ist die Veränderung aber erst mal vollzogen, sind wir sehr engagiert, um das gesteckte Ziel auch zu erreichen. Technologisch gesehen ist

die Digitalisierung also eher einfach. Die Herausforderung ist es, den Kunden -und somit die Menschen - mitzunehmen und für Veränderungen empfänglich zu machen.

Stichwort Innovation: Gibt es eine Branche, die mit gutem Beispiel voran geht?

Rolf Schumann: Hier sind alle Branchen zu nennen, die mit Kunden zu tun haben, beispielsweise der Handel oder die Konsumgüterindustrie. Gerade Onliner, wie Amazon, die im direkten Kontakt mit dem Kunden stehen und entsprechende Plattformen anbieten, sind in die Offensive gegangen. Und auch die Start-Up Szene entwickelt sich mit interessanten Ansätzen, insbesondere im Finanzwesen. Sehr großes Potenzial steckt auch in der Lifestyle- und Fitnesssparte, wo Konsumenten schon heute durch sogenannte Smart-Tracker vernetzt und verbunden werden. Daten werden zur sprichwörtlichen Währung. Oft wird übersehen, dass in der Logistik die Digitalisierung schon sehr weit fortgeschritten ist. Es ist unglaublich, was sich schon verändert hat. Und was noch alles möglich ist.

Ein Blick in die (digitale) Zukunft: Inwiefern wird sich ihr Arbeitsalltag in fünf bis zehn Jahren verändert haben?

Rolf Schumann: Was ich Ihnen mit Sicherheit sagen kann ist, dass alles sehr viel schneller werden wird. Plattformen werden alles vernetzen, immer mehr Prozesse werden sich dank Machine-Learning automatisieren und Algorithmen folgen. Wenn alle Branchen vernetzt sind, wird das also

erstens zu einem voll flexiblen, kollaborativen Arbeiten führen, indem sich jeder einbringen und austauschen kann. Das kommt auch der Work-Life-Balance zugute. Darüber hinaus werden die unterschiedlichsten Algorithmen als kleine Helfer fungieren. Sie werden Vorschläge machen oder Entscheidungen treffen und somit Alltagstätigkeiten und Arbeit abnehmen – was wiederum mehr produktive Zeit freisetzen wird.

Was liegt Ihnen persönlich besonders am Herzen?

Rolf Schumann: Ein Aspekt, der mir am Herzen liegt, ist den Menschen die Angst vor der Digitalisierung zu nehmen. Viele befürchten, dass da jetzt Roboter und Maschinen kommen, die sie ersetzen und ihnen die Arbeit wegnehmen. Mir ist klar, dass das beängstigend wirkt. Es hilft jedoch nicht, sich gegen den digitalen Fortschritt zu wehren, er wird sowieso passieren. Was hilft ist, ihn zu begrüßen, ihm das Positive abzugewinnen. Es ist schade, wenn man den Status Quo mit der alten Welt vergleicht, und nur die Dinge sieht, die wegfallen, anstatt die Potenziale zu erkennen, die durch Daten und automatisierte Entscheidungshilfen entstehen – und die Möglichkeit eines jeden Einzelnen, die Zukunft aktiv mit zu gestalten. Wenn ich so bleiben möchte wie ich bin, dann muss ich mich verändern.

Vielen Dank für das Gespräch.



NetApp ist einer der führenden Spezialisten für Datenmanagement in der Hybrid Cloud. Mit unserem Portfolio an Hybrid-Cloud-Datenservices, die das Management von Applikationen und Daten über Cloud- und On-Premises-Umgebungen hinweg vereinfachen, beschleunigen wir die digitale Transformation. Gemeinsam mit unseren

Partnern helfen wir Unternehmen weltweit, das volle Potenzial ihrer Daten auszuschöpfen und so ihren Kundenkontakt zu erweitern, Innovationen voranzutreiben und Betriebsabläufe zu optimieren. Weitere Informationen finden Sie unter www.netapp.de. #DataDriven